



Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung

19.11.22 - 05.03.23

Kunsthalle zeigt 150 Werke aus der Zeit vor 1949

Mit der Ausstellung „Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“ nimmt die Kunsthalle Mannheim die bis in die 1930er-Jahre zurückreichenden Ursprünge einer der einflussreichsten Avantgarde-Gruppen im 20. Jahrhundert in den Blick. Während die Jahre von 1948 bis 1951, in denen CoBrA als fest umrissene Gruppe existierte, bereits vielfach thematisiert wurden, steht der vorangegangene, bisher wenig beleuchtete Entstehungsprozess des Künstlerkollektivs im Mittelpunkt der Schau. Im Rahmen der Ausstellung geben ca. 150 Gemälde, Skulpturen, Grafiken, Fotografien, Textilarbeiten und Keramiken späterer Mitglieder des transeuropäischen Kollektivs Einblicke in den kreativen Kosmos von CoBrA vor dessen Gründung. Sie zeigen, wie sich bereits im Kontext des Zweiten Weltkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit eine neue Avantgarde bildete, die für Frieden, Völkerverständigung und eine Neudefinition künstlerischer Produktionsweisen steht.

**KUNSTHALLE
MANNHEIM**

FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART

Ursprung in Skandinavien

Der Name der Bewegung setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Städte Kopenhagen (Copenhagen), Brüssel und Amsterdam zusammen, aus denen die Gründungsmitglieder stammen. Dänemark ist dabei der Schauplatz, an dem sich Künstler*innen wie Asger Jorn, Ejler Biller, Else Alfelt oder Henry Heerup bereits ab Mitte der 1930er-Jahre mit wesentlichen Themen der späteren CoBrA-Bewegung auseinandersetzen. Inspirationsquellen der Künstler*innen waren, neben der Kunst außereuropäischer Kulturen, die skandinavische Mythologie, die Direktheit der so genannten Art brut, aber auch die Kunst von Kindern. „Wie andere historische Künstlervereinigungen war auch CoBrA einerseits auf der Suche nach einer neuen Sprache, neuen Vorbildern und Quellen der Inspiration, andererseits grenzte sie sich deutlich von Positionen ab, die künstlerisch wie gesellschaftlich als konventionell und überholt galten“, sagt Dr. Inge Herold, eine der Kuratorinnen der Ausstellung.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit bauen die Dän*innen schnell Kontakt zu Künstler*innen wie Pierre Alechinsky, Karel Appel oder Madeleine Kemény-Szemere und Zoltán Kemény auf, die sich unabhängig von ihnen mit ganz ähnlichen Fragestellungen beschäftigen. Schnell schließen sich



Künstler*innenpaare und Künstler*innen aus Tschechien, Frankreich, Schottland, Schweden, Ungarn, aber auch aus Deutschland der Gruppe an.

Prägende Kriegserfahrungen

Es gab zwar landesspezifische Unterschiede, man war sich aber in wesentlichen Punkten einig über Ziele und Programmatik. Als zentral erwiesen sich die Kriegserfahrungen und damit einhergehend das Fehlen einer sich frei entwickelnden Kunstszene. „Insofern ist es nicht verwunderlich, dass es den Künstler*innen um Freiheit, Revolution und Distanz zu künstlerischen wie gesellschaftlichen Konventionen ging“, so Kuratorin Christina Bergemann. Formal verband die Künstler*innen eine expressive spontane Malweise und die Freude an reinen Farben.

„Fantastische Mischwesen aus Mensch, Tier und Pflanze fungierten als symbolischer Ausdruck für die Sehnsucht nach naturhaften Ursprüngen, nach dem Unverfälschten und Unverbildeten. Bewusst naiv gestaltete und stilisierte Tiermotive, aber auch Mutter-und-Kind-Darstellungen gehörten zum charakteristischen Motivkreis der CoBrA-Künstler*innen“, ergänzt Dr. Inge Herold.

„Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“ ist in den Ausstellungsräumen im Erdgeschoss des Hector-Baus zu sehen. Der Ausstellungsaufbau folgt den geographischen Zentren der Gruppe in Dänemark, Belgien/Frankreich u. a. sowie den Niederlanden.

Im Deutschen Kunstverlag erscheint ein Katalog (dt./engl.) mit ca. 208 Seiten und Texten von Christina Bergemann, Inge Herold, Karen Kurczynski und Mathias Listl.

AUF EINEN BLICK

Titel: Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung

Laufzeit: 19.11.22-05.03.23

Kuratorinnen: Dr. Inge Herold und Christina Bergemann

Gefördert durch:



Pressebilder



Sonja Ferlov Mancoba,
Komposition /
Composition, 1938,
Kunstmuseum Brandts,
Odense



Else Alfelt, Fossen, Tjuvkil
/ Wasserfall, Tjuvkil/
Waterfall, Tjuvkil, 1947,
Carl-Henning Pedersen &
Else Alfelt Museum,
Herning



Karel Appel,
Ohne Titel / Untitled,
1947, Gouache auf
Papier, 69,4 x 50 cm,
Karel Appel Estate,
Niederlande



Constant,
Fantastische dieren /
Fantastische Tiere /
Fantastic Animals, 1947,
Kunsten Museum of
Modern Art Aalborg,
Niederlande



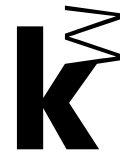
Madeleine Kemény-
Szemere,
Femme et oiseau / Frau
und Vogel / Woman and
Bird, 1946,
Privatsammlung



Max Walter Svanberg,
Minotaurus, 1946,
Moderna Museet
Stockholm, Schweden



Henry Heerup,
Døden høster / Der Tod
erntet / The Death Reaps,
1943, Louisiana Museum
of Modern Art,
Humblebæk, Dänemark



Rechtlicher Hinweis für den honorarfreien Abdruck: Die Copyright-Hinweise müssen angegeben werden. Das Bildmaterial darf weder beschnitten noch überlagert werden und nicht an Dritte weitergegeben werden. Die kostenfreie Veröffentlichung ist nur im Rahmen einer redaktionellen Berichterstattung in der Kunsthalle Mannheim gestattet.

Digitale Bilddateien dürfen nicht archiviert werden. Einstellungen auf Websites bitte nur in einer Auflösung von 72 dpi.